

## Platon, Phaidon 84d-85b: Der Schwanengesang - Beispielübersetzung

Und er lachte leise auf<sup>1</sup> und sagte: "Du liebe Güte, Simmias, ich überzeuge wohl die übrigen Menschen nur schwerlich<sup>2</sup>, dass ich mein jetziges Schicksal nicht für ein Unglück halte, wenn ich nicht einmal<sup>3</sup> euch überzeugen kann. Und wie es scheint, haltet ihr mich für einen schlechteren Propheten als die Schwäne,<sup>4</sup> die, wenn sie spüren, dass sie sterben müssen, am meisten und innigsten singen, aus Freude<sup>5</sup>, dass sie gleich zu ebendem<sup>6</sup> Gott fortgehen werden,<sup>7</sup> dessen<sup>8</sup> Diener sie sind. Die Menschen aber<sup>9</sup> in<sup>10</sup> ihrer eigenen<sup>11</sup> Angst vor dem Tod täuschen sich auch<sup>12</sup> über die Schwäne und behaupten, sie würden ihr letztes Lied als Klagegesang<sup>13</sup> aus Kummer<sup>14</sup> über ihren Tod anstimmen, und sie bedenken nicht, dass grundsätzlich<sup>15</sup> kein Vogel singt, wenn er hungert oder dürstet oder irgendeinen anderen Kummer hat<sup>16</sup>, nicht einmal die Nachtigall selbst und die Schwalbe, von denen man ja sagt, dass sie<sup>17</sup> aus Kummer Klagelieder singen. Aber weder diese Vögel scheinen mir aus Kummer zu singen noch die Schwäne, sondern weil sie ja<sup>18</sup> dem Apollon angehören, so glaube ich, sind sie prophetisch begabt, und sie singen, weil sie das Gute im Hades voraussehen, und sind an diesem Tag viel glücklicher<sup>19</sup> als jemals zuvor.<sup>20</sup> Und ich glaube<sup>21</sup>, dass ich<sup>22</sup> auch selbst ein Mitdiener der Schwäne und ein heiliges Eigentum ebendesselben Gottes bin und nicht weniger als sie<sup>23</sup> die Sehergabe von meinem Herrn (empfangen) habe und darum auch nicht weniger zuversichtlich aus dem Leben scheidet (als sie). Darum also sollt ihr nur ruhig<sup>24</sup> sagen und fragen<sup>25</sup>, was auch immer ihr wollt,<sup>26</sup> solange die Elfmänner der Athener es erlauben<sup>27</sup>.

---

<sup>1</sup> Aorist-Aspekt (ingressiv aufgefasst)

<sup>2</sup> ἄν + Optativ: Potentialis – möglich wäre hier auch "wahrscheinlich", "gewiss", "sicherlich" ...

<sup>3</sup> οὐδέ/μηδέ "und nicht", "auch nicht", "nicht einmal"

<sup>4</sup> wörtlicher: "scheine ich euch bezüglich der Wahrsagekunst (Akk. respectūs) schlechter als die Schwäne (Gen. comparationis) zu sein"

<sup>5</sup> γεγηθότες: PC (auch möglich: "weil sie sich freuen")

<sup>6</sup> εἰς τὸν θεόν ..., οὐ̅περ "zu *genau* dem Gott, dessen"

<sup>7</sup> μέλλω ist ein futurisches Hilfsverb, das man meist gut mit "bald/gleich etwas tun werden" oder "im Begriff sein, etwas zu tun" übersetzen kann. Bei vorherbestimmten Ereignissen kann auch "sollen" passen ("Kein Mensch kann einen anderen Menschen vor dem Schicksal bewahren, dass ihn ereilen soll.") Seien Sie vorsichtig mit der Bedeutung "wollen"; sie passt nicht immer. Hier auch nicht.

<sup>8</sup> οὗ kann auch "wo" bedeuten; das geht hier zur Not auch. Einen besonders guten Sinn ergibt es aber nicht ("zu dem Gott, wo ..."), zumal in Verbindung mit dem -περ.

<sup>9</sup> Dieses δέ muss übersetzt werden.

<sup>10</sup> oder "wegen"

<sup>11</sup> αὐτῶν – Spiritus beachten, = ἑαυτῶν!

<sup>12</sup> Dieses καί (das schon aus syntaktischen Gründen hier nicht "und" heißen kann) ist wichtig für den Gedankengang: Die Menschen fürchten sich selbst für den Tod und unterstellen dasselbe deshalb *auch* den Schwänen.

<sup>13</sup> θρηνοῦντας: PC (auch möglich: "indem sie einen Klagegesang singen")

<sup>14</sup> λυποῦντες: PC (auch möglich: "weil sie traurig sind")

<sup>15</sup> Eventualis allgemeingültig

<sup>16</sup> λύπην λυπέομαι "einen Kummer haben", "einen Schmerz empfinden".

<sup>17</sup> Relativische Verschränkung; s. u. unter 1.f..

<sup>18</sup> "weil ja": ἄτε als Signalwort beim PC / Gen. abs für den objektiven Grund: "ja", "bekanntlich".

<sup>19</sup> "freuen sich mehr"; διαφερόντως, eig. "unterschiedlich", bedeutet oft "mehr", "besser" im positiven Sinne.

<sup>20</sup> Ein Einrückschema für diesen schwierigen Satz steht unten unter 1.c.

<sup>21</sup> ἠγέομαι 1. führen 2. glauben, meinen

<sup>22</sup> einfacher Infinitiv mit gleichbleibendem Subjekt "ich" (zu den Infinitiven εἶναι, ἔχειν, ἀπαλλάττεσθαι) erkennbar auch an den Nominativen ὁμόδουλος und ἱερός. Einrückschema unten unter 1.d.

<sup>23</sup> ἐκείνων: gemeint sind die Schwäne; Gen. comparationis.

<sup>24</sup> "müssen" für χρή wäre hier nicht sinnvoll; "ruhig" ist hinzugefügt, um die Bedeutung besser hervorzuheben.

<sup>25</sup> ἐρωτᾶν Inf. Präs. Aktiv OHNE Iota subscriptum!

<sup>26</sup> Eventualis allgemeingültig

<sup>27</sup> ἕως ἄν ἐῷσιν: s. u. unter 1.e.

## Tipps und Fragen

### 1. Syntax:

- a. Z. 7 πεινῆ, ῥιγῶ, λυπήται:  
πεινῆ und ῥιγῶ sind 3. P. Sg. Präs. Konj. Akt. von πεινάω "hungern" und ῥιγῶω "frieren".  
λυπήται ist 3. P. Sg. Präs. Konj. Med. von λυπέομαι "sich grämen", "einen Kummer fühlen".  
Den Modus kann man sich aus dem ἄν in ὅταν erschließen.  
ἄν + Konj.: Eventualis allgemeingültig.
- b. αὐτός
- αὐτή ἢ ἀηδῶν καὶ χελιδῶν: αὐτή bedeutet "selbst", denn es steht prädikativ. Auch im Nominativ bedeuten Formen von αὐτός ohne Artikel immer "selbst".
  - ὁ αὐτός mit Artikel, attributiv oder substantiviert, bedeutet "derselbe".
  - Alleinstehende Formen von αὐτός im Gen., Dat. und Akk. ohne Artikel bedeuten "er", "sie", "es".
- c. Z. 8 ἄτε gehört zu ὄντες: "da sie ja/bekanntlich dem Apollon angehören".  
Einrückschema:  
Ἄλλ' οὔτε ταῦτα μοι φαίνεται λυπούμενα ἄδειν οὔτε οἱ κύκνοι,  
ἀλλ', οἶμαι,  
ἄτε τοῦ Ἀπόλλωνος ὄντες (PC)  
μαντικοί εἰσιν καὶ  
προειδότες τὰ ἐν Ἄιδου ἀγαθὰ (PC)  
ἄδουσι καὶ τέρπονται ...
- d. Z. 10 Von ἡγοῦμαι hängt, bei gleichbleibendem Subjekt ein "einfacher Infinitiv" ab, bzw. hier sogar drei Infinitive: "Ich glaube zu sein" / "ich glaube, dass ich bin" – "zu haben" / "dass ich habe" – "fortzugehen" / "dass ich fortgehe".  
Einrückschema:  
Ἐγὼ δὲ καὶ αὐτός **ἡγοῦμαι**  
ὁμόδουλος **εἶναι** τῶν κύκνων καὶ ἱερός τοῦ αὐτοῦ θεοῦ  
καὶ οὐ χεῖρον ἐκείνων τὴν μαντικὴν **ἔχειν** παρὰ τοῦ δεσπότητος  
οὔδὲ δυσθυμότερον αὐτῶν τοῦ βίου **ἀπαλλάττεσθαι**.
- e. Das Prädikat des ἕως-Satzes lautet ἐῶσι: 3. P. Pl. Präs. Konj. Akt. von ἐάω "lassen", "zulassen". Bei der passenden Übersetzung von ἕως ("solange, bis" oder "solange, wie") muss man sich vom Kontext leiten lassen: hier natürlich "solange, wie".
- f. Relativische Verschränkung:
- Sie steht in Z. 7/8: ἄ δὴ φασιν διὰ λύπην ἄδειν. ἄ passt nicht zu φασιν; es könnte dann nur Subjekt sein, hätte dann aber als Neutrum ein Prädikat im Singular. Man bekäme dann auch den Rest nicht mehr untergebracht.
  - Lösung: Ersetze das Relativpronomen durch ein Demonstrativpronomen:  
**Ταῦτά** φασιν διὰ λύπην ἄδειν.  
Übersetze ausgehend vom Prädikat:  
"Man sagt, dass **diese** aus Kummer singen."
  - Wiederherstellung der relativischen Verbindung:  
"(die Nachtigall und die Schwalbe, ...)  
- ... von denen man sagt, dass sie aus Kummer singen"  
- ... die, wie man sagt, aus Kummer singen"  
- ... die laut volkstümlichen Erzählungen aus Kummer singen" o. ä.

### 2. Inhalt:

Um seine Freunde zu überzeugen, dass er den Tod willkommen heißt, vergleicht Sokrates sich mit den Schwänen, die kurz vor ihrem Tod ihren schönsten Gesang anstimmen. Die Schwäne sind dem Apollon heilig und daher hellseherisch begabt, und sie singen laut Sokrates den berühmten "Schwanengesang", weil sie sich auf das Glück im Hades und die Gegenwart ihres Herrn Apollon freuen, zu dem sie nun gehen dürfen. Sokrates

betrachtet sich selbst ebenso als dem Apoll angehörig und sieht sich in derselben Situation wie sie: beglückt, dass er nun in den Hades gehen kann. Deshalb brauchen die Freunde keine Rücksicht auf ihn zu nehmen oder ihn zu schonen: Es geht ihm gut.

Zugleich erhebt Platon damit das philosophische Gespräch im *Phaidon* zu Sokrates' eigenem Schwanengesang, der auch ein passendes, würdiges Thema hat: das Fortleben der Seele nach dem Tod.